

Gewalt in lesbischen Beziehungen

Häusliche Gewalt beschreibt die Gewalt in Beziehungen. In der Regel handelt es sich dabei um männliche Täter und weibliche Opfer. Bei Gewalt in Beziehungen geht es darum, Macht und Kontrolle zu erlangen, auszuüben und beizubehalten. Auch in gleichgeschlechtlichen Beziehungen kann es zu Gewalt und Machtmissbrauch kommen. Und auch in diesen Beziehungen können Frauen viele Formen der Gewalt erleben – von psychischer über körperliche und sexualisierte Gewalt bis hin zu ökonomischer Gewalt, allerdings ist in lesbischen Partnerschaften die Gewalt deutlich weniger verletzungsträchtig. Lesbische Frauen berichten durchaus von körperlicher Gewalt durch die Partnerin, seltener von sexueller Gewalt, vor allem jedoch von psychischer Gewalt. Bisher gibt es noch wenige Daten zu häuslicher Gewalt im Kontext lesbischer Partnerschaften. Die bisherige Forschung geht davon aus, dass jede vierte lesbische Frau von häuslicher Gewalt betroffen ist. Dabei umfasst die häusliche Gewalt, nicht nur die Gewalt der gegenwärtigen oder ehemaligen Partnerin, sondern auch die Gewalt durch den männlichen Ex-Partner, die Herkunftsfamilie oder den sozialen Nahraum.

Es gibt einige Merkmale, mit denen sich Beziehungsgewalt in heterosexuellen und lesbischen Beziehungen unterscheiden. Ein ganz wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist, dass es lesbischen Frauen sehr schwer fällt, sich Hilfe zu suchen. Nach wie vor ist es so, dass die gesellschaftliche Situation lesbischer Frauen immer noch durch ein hohes Maß an Abwertung, Ignoranz und Ausgrenzung gekennzeichnet ist. Sie können nicht davon ausgehen, dass ihnen vorurteilsfrei begegnet wird. Das heißt auch, sie treffen oft nicht auf ein verständnisvolles und offenes Umfeld und Helferinnensystem.

Die Isolation, in die Opfer von häuslicher Gewalt mit Fortschreiten des Gewaltkreislaufes geraten, ist mittlerweile hinreichend bekannt. Eine Besonderheit bei lesbischen Gewaltopfern ist, dass diese noch stärker isoliert sind aufgrund erlebter oder befürchteter Diskriminierung in ihrem sozialen Umfeld von der Familie bis zum Arbeitsplatz.

Lesbische Frauen stehen somit besonderen Herausforderungen gegenüber, wenn sie ihre Gewaltbeziehung verlassen wollen.

Da sich in geringer Anzahl auch Frauen an uns wenden, die in einer lesbischen Partnerschaft leben und dort von Gewalt betroffen sind, entschieden wir, uns mit dem Thema intensiver zu befassen und zu überlegen, welches spezielle Hilfeangebot diese Frauen benötigen. Eine weitere wichtige Frage war, wie wir die Öffentlichkeit auf dieses Thema aufmerksam machen und Sensibilität dafür wecken können. Wir gingen deshalb auf den Frauentreff Ulm e.V. zu und boten mit dem Frauentreff zusammen in dessen Räumen eine Veranstaltung unter dem Titel „Machtverhältnisse in lesbischen Beziehungen“ an.



Viele interessierte Frauen kamen zu dieser Veranstaltung und wir sahen uns bestärkt in dem Wunsch, uns diesem Thema mehr zu widmen. Als Fazit dieser Veranstaltung kam heraus, dass ein wichtiges Ziel die Enttabuisierung des Themas Gewalt in lesbischen Beziehungen ist. Dazu ist es notwendig, sowohl Fachleute und Multiplikatorinnen als auch die Community selbst verstärkt über Gewalt in lesbischen Beziehungen zu informieren. Und es wurde nochmals klar, wie wichtig es ist, betroffenen Frauen den Weg in das bestehende Hilfesystem zu ermöglichen.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Frauentreff Ulm wäre wünschenswert, um gemeinsam Wege zu finden, die begonnene Arbeit weiterzuführen.